

„Big Brother Award“

Der Verfassungsschutz ist die größte „Datenkrake“

Der Datenschutzverein Digitalcourage zeichnet den Verfassungsschutz mit dem „Big Brother Award“ aus und prangert dessen Verstrickung in den NSU-Skandal an. Auch die Berliner Verkehrsbetriebe werden bedacht.

Der Verfassungsschutz ist mit einem Negativpreis für Datenkraken bedacht worden. Der Datenschutzverein Digitalcourage vergab den ungeliebten „Big Brother Award“ in der Kategorie Lebenswerk am Freitag in Bielefeld an den Inlandsgemeindienst Deutschlands. Auch die Unternehmen [IBM](#), die Generali-Versicherung, die Kampagnenplattform [Change.org](#) sowie die Berliner Verkehrsbetriebe mussten sich als „Datenkraken“ eine solche Auszeichnung gefallen lassen.

Der Bielefelder Verein Digitalcourage setzt sich nach eigenen Angaben seit mehr als 25 Jahren für den Schutz der Grundrechte im digitalen Zeitalter ein. Mit den jährlich vergebenen „Big Brother Awards“ wollen die Datenschützer Verletzungen der Privatsphäre und Missbrauch von Technik zur übermäßigen Datensammelerei anprangern.

„Trotz oder wegen der zahlreichen V-Leute?“

Angesichts einer 65-jährigen Geschichte mit vielen Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen sei es erstaunlich, dass der Verfassungsschutz bislang keinen „Big Brother Award“ erhalten habe, sagte Jury-Mitglied Rolf Gössner laut vorab verbreitetem Manuskript. Der Anwalt und Publizist war selbst jahrzehntlang vom Geheimdienst beobachtet worden. Er prangerte insbesondere die Verstrickung des Verfassungsschutzes in den NSU-Skandal an. „Trotz - oder muss man sagen: wegen? - seiner zahlreichen V-Leute im Umfeld des NSU konnte dessen rassistische Mordserie über Jahre hinweg weder verhindert noch aufgedeckt werden“, so Gössner.

In der Kategorie Verbraucherschutz wählte die Jury die Generali-Versicherung als Preisträger aus, weil sie ihren Kunden Vorteile verspreche, wenn diese ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App kontrollieren lassen. „Das ist nicht mehr als ein Marketing-Gag, wobei Fitnessarmbänder Verbraucher an Überwachung gewöhnen“, sagte Datenschutzaktivistin Rena Tangens von Digitalcourage.

Mit einem weiteren Preis rügten die Datenschützer die elektronischen Fahrkarten der Berliner Verkehrsbetriebe. Im Dezember 2015 waren über ein Datenleck Bewegungsprofile von Fahrgästen sichtbar geworden. Für die in der Entwicklung befindliche Software „Social Dashboard“ wurde der amerikanische IT-Konzern IBM gerüffelt. Über firmeneigene Netzwerke sollen Mitarbeiterdaten zu sozialem Verhalten gesammelt und bewertet werden.

Auch der „Big Brother“-Preisträger Change.org kommt aus den Vereinigten Staaten. Das Unternehmen betreibt eine Kampagnenplattform. Diese komme zwar als alternatives Projekt daher, verdiene aber tatsächlich Geld mit den Daten von Unterzeichnern dort eingestellter Petitionen. Dabei gebe es zudem zahlreiche datenschutzrechtliche Mängel.

www.faz.net/aktuell/feuilleton/big-brother-award-der-verfassungsschutz-ist-die-groesste-datenkrake-14194358.html

SPIEGEL ONLINE Netzwelt 22. April 2016, 18:09 Uhr

Überwachungspreis

„Big Brother Award“ geht an Berliner Verkehrsbetriebe / Jörg Breithut

Der Verfassungsschutz und die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) bekommen einen „Big Brother Award“, für besonders eifrige Überwachungsversuche. Auch eine Versicherung gehört zu den Trägern des unliebsamen Preises.

Der Laudator konnte es selbst kaum glauben: Die „Big Brother Awards“ gibt es schon seit 16 Jahren, und noch kein einziges Mal ist der Verfassungsschutz mit dem Negativpreis des Datenschutzvereins Digitalcourage bedacht worden, für besonders eifrige Überwachung.

Mit der Verleihung der diesjährigen „Big Brother Awards“ am Freitag ändert sich das: Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat in der Kategorie „Lifetime“ eine der unliebsamen Auszeichnungen gewonnen. Die Laudatio hielt Juror Rolf Gössner. Er selbst wurde rund 40 Jahre lang vom Verfas-

sungsschutz überwacht, es gibt eine 2000 Seiten dicke Akte über ihn. "Dieser Geheimdienst ist bisher erstaunlicherweise völlig ungeschoren davongekommen. Wir konnten es selbst kaum glauben, hat er doch schon mehr als genug verbochen, vergurkt und vertuscht", so Gössner.

Er rate dem Verfassungsschutz "dringend zum Einstieg in den unverdienten Ruhestand - im Interesse von Bürgerrechten, Demokratie und Verfassung". Die Jury begründet die Entscheidung außerdem damit, dass die 65-jährige Geschichte des Inlandgeheimdienstes "vielfach von Skandalen und Machtmissbrauch, Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen handelt".

Unter anderem habe sich das Bundesamt mit seinen V-Leuten unkontrollierbar in die Neonazi-Szene verstrickt, schütze die deutschen Bürger nicht vor Spähangriffen des US-Geheimdienstes NSA und vernichte Akten und brisante Dokumente, um der parlamentarischen Kontrolle zu entgehen.

Generali-Versicherung bekommt auch einen Preis

Nicht nur den Verfassungsschutz hat es erwischt, unsere Fotostrecke zeigt alle Gewinner im Überblick. Unter anderem bekommen auch die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) einen "Big Brother Award", in der Kategorie "Technik". In der Begründung bezieht sich der Verein auf die kontaktlose Chipkarte des gesamten Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg (VBB), die VBB-Fahrcard. Sie lasse die Speicherung von Bewegungsprofilen zu, beschwert sich die Jury. Der VBB bestreitet das.

Die Generali-Versicherung erhält den "Big Brother Award" in der Kategorie "Verbraucherschutz". Ausgezeichnet wird ein Bonusprogramm, das sportlich aktiven Kunden bei Drittanbietern einen Preisnachlass verspricht, wenn sie ihre Fitnessdaten übermitteln. Die Jury kritisiert, dass man einen Preisnachlass dafür bekomme, sich überwachen zu lassen.

In der Kategorie "Wirtschaft" erhält die Online-Plattform "Change.org" den Preis für den Umgang mit sensiblen Nutzerdaten. Der Software-Konzern IBM gewinnt einen "Big Brother Award" für eine Software, die soziales Verhalten von Mitarbeitern im Firmennetzwerk auswertet.

Jury und Ex-Justizministerin kritisieren Überwachungsmethoden

In einem Gastbeitrag zu den "Big Brother Awards" kritisiert die ehemalige Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger noch einmal generell die Überwachungsmethoden der Strafverfolgungsbehörden. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung halte sie etwa für eine schwerwiegende Verletzung von Grundrechten.

"Ich bin davon überzeugt, dass sehr viele Bürger nicht wollen, dass sie ausgespäht, überwacht und kontrolliert werden", sagt Leutheusser-Schnarrenberger. Niemand wolle, dass alle IT-Nutzer und Fluggpassagiere verdächtigt werden - eine Äußerung, mit der sie auf die gerade erst beschlossene Fluggastdatenspeicherung anspielte. "Nur wenn es einen konkreten Tatverdacht gibt, darf die Polizei Informationen über das Telefonverhalten bekommen."

www.spiegel.de/netzwelt/web/big-brother-awards-negativpreis-geht-an-verfassungsschutz-und-bvg-a-1088773.html

Big Brother Awards: Negativpreis für Berliner Verkehrsbetriebe

Was haben der Verfassungsschutz, die Plattform change.org und die BVG gemeinsam? Sie alle werden dieses Jahr als Datenkraken ausgezeichnet. Von Eike Kühl

Im Internet empört es sich bekanntlich schnell und kaum etwas treibt das Shitstorm-O-Meter so schnell in die Höhe wie Petitionen auf der Plattform change.org. Ob es sich nun um private [World-of-Warcraft](#)-Server handelt oder die Freilassung eines Journalisten im Iran, um die Benennung eines chemischen Elements nach dem verstorbenen Motörhead-Sänger Lemmy oder um ["Freiheit für Jan Böhmermann"](#) – auf change.org kann jeder eine Petition erstellen und im besten Fall Zigtausende Mitstreiter finden.

Ob Petitionen überhaupt etwas bringen, abseits von Symbolik, fragt kaum jemand. Auch das Geschäftsmodell von change.org bleibt den meisten Nutzern verborgen. Auf den ersten Blick mag die Plattform mit ihrer .org-Domain nach einer gemeinnützigen Organisation aussehen. Doch tatsächlich steckt dahinter ein gewinnorientiertes Unternehmen mit über 300 Mitarbeitern und reichlich Risikokapital. In erster Linie verdient das Unternehmen daran, gesponserte Petitionen prominent zu platzieren und mit Werbung zu versehen. Aber auch die Daten der registrierten Nutzer spielen eine Rolle: change.org steht schon länger in der Kritik, E-Mail-Adressen mit Drittpartnern zu teilen.

Für das Sammeln und den Umgang mit seinen Nutzerdaten bekommt change.org am heutigen Freitag einen [BigBrotherAward](#) verliehen (ab 18 Uhr [im Livestream](#)). Der Negativpreis wird jährlich

vom Verein [Digitalcourage](#) an Firmen und Institutionen vergeben, die besonders rücksichtslos private Daten sammeln. Die Idee ist es, die Akteure öffentlich zu nennen und bloßzustellen, weshalb diese traditionell der Preisverleihung fernbleiben.

Change.org ermöglicht Persönlichkeitsprofile

"Der Umgang von change.org mit den Daten von Unterzeichnern ist problematisch", sagen die Laudatoren Peter Wedde und Sönke Hilbrans. "Neben Name, Adresse und Mailadresse sammelt das Unternehmen nämlich auch Informationen dazu, welche Petitionen konkret unterstützt wurden." Damit könnten Nutzer gezielt auf ihre Interessen oder politische Meinung hin analysiert und mit Werbeangeboten oder anderen Petitionen konfrontiert werden, es könnten also Persönlichkeitsprofile erstellt werden.

In dieser Hinsicht verstoße change.org gegen das deutsche und europäische Datenschutzrecht, sagten die Laudatoren. Ein [Gutachten des Netzwerks Datenexpertise](#) um den Datenschutzexperten Thilo Weichert kam im vergangenen November zu einem ähnlichen Ergebnis.

Der Verfassungsschutz: 65 Jahre Skandale

Den Preis in der Kategorie Lebenswerk bekommt in diesem Jahr der Verfassungsschutz. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits der Bundesnachrichtendienst und Kanzlerin Angela Merkel persönlich ausgezeichnet wurden, ist nun also die nächste deutsche politische Institution an der Reihe. Das war überfällig, sagt Bürgerrechtsaktivist und Jurymitglied Rolf Gössner: Seit 65 Jahren sei der Verfassungsschutz schließlich für Skandale, Machtmissbrauch und Bürgerrechtsverletzungen verantwortlich.

Zuletzt stand der Verfassungsschutz vor allem aufgrund der NSU-Affäre im Mittelpunkt. Auch dank zahlreicher Pannen, Geheimniskrämerei und einem fragwürdigen Geflecht aus V-Männern blieb die Mordserie des NSU über Jahre hinweg unentdeckt. Nun soll der Verfassungsschutz reformiert werden, doch die Kritiker zweifeln, ob sich an einem seiner größten Probleme dadurch etwas ändert: Eine stärkere parlamentarische Kontrolle des Organs würde sich durch die angedachte Reform nämlich kaum ergeben.

Die Spionage unbescholtener Bürger sei dem Verfassungsschutz ebenfalls nicht fremd, heißt es in der Begründung der Laudatoren. Wie im Februar 2015 bekannt wurde, bekam der Inlandsgeheimdienst mutmaßlich Zuschüsse in Millionenhöhe, mit denen die Überwachung von Inhalten im Internet und sozialen Netzwerken vorangetrieben werden sollte. Die Enthüllungen des Blogs *netzpolitik.org* führten dazu, dass die verantwortlichen Journalisten vergangenen Sommer des Landesverbands angeklagt wurden. Die Posse hat wohl ebenfalls ihren Teil dazu beigetragen, dass der Verfassungsschutz nun den BigBrotherAward erhält.

Bewegungsprofil per elektronischer Fahrkarte

Etwas näher dran am Alltag ist der Gewinner in der Kategorie Technik. Ihn bekommen die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) für den Einsatz einer neuen elektronischen VBB-Fahrkarte. Die gibt es bereits seit 2012, aber erst im vergangenen Jahr wurde bekannt, dass die Karte bei der Kontrolle an den Automaten Bewegungsprofile der Besitzer speichert: Die Geräte, die eigentlich nur lesen sollten, schreiben jeweils auch Uhrzeit, Linie und Haltestelle auf die Karte. Und diese Informationen lassen sich wiederum mit einfachster Technik auslesen, etwa mit einem NFC-fähigen Smartphone und einer entsprechenden App.

"Die BVG hat jahrelang die Kunden belogen. Sie hat beteuert, es sei technisch unmöglich, Bewegungsprofile auf den Karten zu speichern", sagte die Datenschützerin Rena Tangens in ihrer Laudatio. Das Unternehmen hätte seine Kunden nicht über die erhobenen Daten informiert und die Sicherheit der Technik überschätzt. Die Sprecher der BVG betonten, die Datenerhebung sei unbeabsichtigt gewesen. Ende Dezember deaktivierte die BVG alle Lesegeräte in rund 900 Bussen und bot an, die geschriebenen Daten auf der Karte zu löschen. Die Technik soll nun vom Hersteller überarbeitet werden.

Das Bonusprogramm der Generali steht in der Kritik

Auch in den beiden verbliebenen Kategorien Verbraucherschutz und Kommunikation geht es um scheinbar harmlose Daten, die in ihrer Häufung weitreichende Konsequenzen haben können. So will die Versicherungsgruppe Generali ein Bonusprogramm für Kunden einführen, die ihre Gesundheitsdaten an die Versicherung übermitteln. Anders gesagt: Wer etwa über ein Fitnessarmband seine Aktivitäten oder seine Herzschlagfrequenz übermittelt und demnach mutmaßlich gesund und aktiv lebt, kann von der Versicherung dafür belohnt werden. Die Versicherung sagt, jeder Kunde könne komplett selbst entscheiden, welche Daten übermittelt werden, niemand würde überwacht werden.

Der Big-Brother-Award-Organisator padeluu sieht das anders. Für ihn ist das Programm nicht nur ein Weg, an intimste Daten von Versicherten zu gelangen und einzelne Versicherte als "bessergestellt" zu identifizieren. Es sei auch ein Weg, mittels *Gamification*, also scheinbar harmlosen und spielerischen Punktesystemen, die Kunden zu überwachen. Einer Umfrage zufolge würde jeder drit-

te Deutsche seine Daten an Krankenversicherer übermitteln. In einer Zeit, in der Wearables wie Fitnessarmbänder und Smartwatches beliebter werden, müsse man dieser Praxis die Stirn bieten. Auch Datenschützer äußerten Bedenken an den Plänen der Generali.

Den letzten BigBrotherAward bekommt in diesem Jahr IBM für seine Software Social Dashboard. Damit können Firmen jedem Angestellten eine Punktzahl für seine "soziale Reputation" zuweisen. Dazu wird die Aktivität in einem firmeninternen Netzwerk analysiert und ausgewertet. Nicht etwa, um Angestellte auf ihre Arbeit hin zu bewerten, heißt es offiziell. Sondern um neue, kommunikative Strukturen zu erschaffen. Die Laudatoren der Big Brother Awards erinnern daran, dass solche Programme nicht nur arbeitsrechtlich heikel seien, sondern auch neue Möglichkeiten für Mobbing und soziale Kontrolle mit sich bringen.

www.zeit.de/digital/datenschutz/2016-04/big-brother-awards-2016-datenschutz-verfassungsschutz

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

23.04.2016 / Inland / Seite 4 www.jungewelt.de/2016/04-23/016.php

Zweifelhafte Ehre

»Big Brother Awards«: Bürgerrechtler kritisieren bundesdeutschen Inlandsgeheimdienst für sein »Lebenswerk«

Markus Bernhardt

Unter Federführung des Vereins Digitalcourage e.V. haben Bürgerrechtler und Datenschützer am Freitagabend in Bielefeld die diesjährigen »Big Brother Awards« verliehen. Der Name des Preises ist George Orwells Dystopie »1984« entnommen, in der der Autor Ende der 1940er Jahre seine Vision einer totalen Überwachungsgesellschaft entwarf. Die Vergabe des besagten Negativpreises fand bereits zum 16. Mal statt.

Auch in diesem Jahr wurden verschiedene Unternehmen, Politiker und Institutionen in den Kategorien Lifetime, Arbeitswelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft, Politik und Technik kritisiert, die den Datenschutz im letzten Jahr in besonderem Maße missachtet hatten.

Den »Lifetime-Award« erkannte die Jury, die aus Vertretern unabhängiger Bürgerrechts- und Datenschutz-Organisationen besteht, am Freitag abend dem »Verfassungsschutz« zu. Der Inlandsgeheimdienst erhalte den »Big Brother Award« 2016 »für 65 Jahre Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen«. »Ausgezeichnet wird der »Verfassungsschutz« insbesondere für Überwachung und Stigmatisierung staats- und gesellschaftskritischer Gruppen und Personen, für sein unkontrollierbares V-Leute-System, für heillose Verflechtungen in mörderische Neonaziszenen und die Vertuschung illegaler Praktiken«, hieß es in der Begründung der Jury.

Die »Laudatio« für die Agenten hielt der Bürgerrechtler und Rechtsanwalt Rolf Gössner, der über vier Jahrzehnte hinweg selbst von der besagten Behörde bespitzelt und überwacht wurde. »Hinter dem irreführenden Tarnnamen »Verfassungsschutz« steckt ein ideologisch geprägter Regierungsgeheimdienst mit geheimen Mitteln und Methoden wie V-Leuten, verdeckten Ermittlern, Lockspitzeln, Lausch- und Spähangriffen und der Lizenz zur Infiltration, Täuschung und Desinformation. Mittel und Methoden, die gemeinhin als »anrühlich« gelten und die sich rechtsstaatlicher Kontrolle weitgehend entziehen«, stellte Gössner, der zugleich Vizechef der »Internationalen Liga für Menschenrechte« ist, wortgewandt in seiner witzigen Ansprache klar. Im »Interesse von Bürgerrechten, Demokratie und Verfassung« riet er dem deutschen Inlandsgeheimdienst außerdem »dringend zum Einstieg in den unverdienten Ruhestand«.

In der Kategorie Wirtschaft erhielt die Kampagnenplattform »Change.org« den diesjährigen Award. Denn sie habe es zum Geschäftsmodell gemacht, personenbezogene Daten von Petitionsunterzeichnern zusammen mit deren politischen Meinungsäußerungen zu vermarkten.

Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) wurden in der Kategorie »Technik« für ihre elektronische VBB-Fahrcard »geehrt«, auf der bei jedem Einsteigen in einen Bus Datum, Uhrzeit, Linie und Haltestelle abgespeichert wurden. Preiswürdig sei besonders die Informationspolitik der BVG, die »lange wider besseres Wissen behauptete, eine solche Speicherung sei technisch unmöglich«, so die Begründung der Jury.

Der Negativpreis in der Kategorie »Arbeitswelt« ging an die Firma IBM. Sie hatte mit ihrer Software »Social Dashboard« dafür gesorgt, dass Unternehmen das Sozialverhalten von Angestellten kontrollieren und auswerten können. Die Generali-Versicherung wurde in der Kategorie »Verbraucherschutz« kritisiert, weil sie ihren Versicherten Vorteile verspricht, wenn diese ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App oder Sportkleidung an die Versicherung weiter melden, welche diese wiederum an ein Bonuspunkte-System mit Sitz in Südafrika übermittelt. <https://bigbrotherawards.de>

Frankfurter Rundschau 22.04.2016

WESER KURIER
ESSENZIELLE DEUTSCHLANDS

Wegen "Stigmatisierung von Gruppen" "Big Brother Award" geht an Verfassungsschutz

Von Christian Bommarius und Jens Joachim

Der Negativpreis für Verletzungen des Datenschutzes geht in diesem Jahr an eine Kampagnenplattform und den Inlandsgeheimdienst. Auch ein Verkehrsunternehmen gehört zu den "Gewinnern".

Zweifelhafte Verdienste um die Verletzung der Privatsphäre und des Datenschutzes werden in Deutschland jährlich mit Preisen bedacht – den Big Brother Awards. In diesem Jahr erhielt die unerwünschte Auszeichnung auf dem Gebiet „Lifetime“ der Verfassungsschutz für „65 Jahre Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen“.

„Gewürdigt“ werde der Inlandsgeheimdienst für Überwachung und Stigmatisierung staats- und gesellschaftskritischer Gruppen und Personen, für sein unkontrollierbares V-Leute-System, für heillose Verflechtungen in mörderische Neonaziszenen und die Vertuschung illegaler Praktiken, hieß es in der Begründung der Jury. Trotz ihrer Skandalgeschichte würden die Verfassungsschutzbehörden nicht wirksam gezügelt, sondern noch weiter aufgerüstet. Die Preise, die vom Verein Digitalcourage gestiftet und verliehen werden, wurden am Freitagabend in Bielefeld feierlich übergeben.

In der Kategorie „Wirtschaft“ wurde die US-Firma und Kampagnenplattform Change.org mit einem Big Brother Award 2016 für ihr Geschäftsmodell „gewürdigt“. Die Frankfurter Rundschau kooperiert mit der Plattform und hat deshalb die Verantwortlichen in Deutschland mit dem Vorwurf konfrontiert. Demnach vermarktet Change.org personenbezogene Daten von Unterzeichnern zusammen mit deren politischen Meinungsäußerungen. Außerdem trete Change.org zwar als alternatives Projekt auf, sei aber eine gewinnorientierte US-Firma; dabei gebe es datenschutzrechtlich etliche Mängel, beispielsweise würden die Daten der Nutzer weiterhin in den USA gespeichert, obwohl der Europäische Gerichtshof das „Safe Harbor“-Abkommen für ungültig erklärt habe.

Jeannette Gusko, die Sprecherin der Plattform, sagte der FR, die Verleihung des Preises habe das Unternehmen überrascht. Seit den Vorwürfen des früheren Datenschutzbeauftragten aus Schleswig-Holstein, Thilo Weichert, arbeite die Plattform, die sich als „Sozialunternehmen“ verstehe, mit der Berliner Datenschutzbeauftragten zusammen, um sicherzustellen, dass Change.org allen deutschen Anforderungen genüge. Derzeit werde die Option geprüft, künftig die Daten der Nutzer auf Servern in Europa zu speichern, sagte Gusko.

Im November hatte Weichert gefordert, die Beteiligungsplattform mit mehr als 100 Millionen Nutzern weltweit zumindest in Deutschland und in Europa vom Netz zu nehmen oder völlig neu zu gestalten.

Das ist der "Gewinner" aus Berlin

Mit einem Preis wurden am Freitagabend auch die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) bedacht. Sie bekamen ihn in der Kategorie Technik für ihre elektronische VBB-Fahrcard, auf der bei jedem Einsteigen Datum, Uhrzeit, Buslinie und Haltestelle abgespeichert worden waren. Preiswürdig sei die Informationspolitik der BVG, die lange wider besseres Wissen behauptet habe, dass eine solche Speicherung unmöglich sei.

Auf dem Gebiet Verbraucherschutz wurde die Generali-Versicherung „geehrt“. Sie verspreche ihren Versicherten Vorteile, wenn diese ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App an die Versicherung weitermeldeten, die sie an ein Bonuspunktesystem nach Südafrika übermittele. Das führe zur „Entsolidarisierung“ und widerspreche dem „Grundgedanken unseres Sozialsystems“.

Die Firma IBM bekam den Preis in der Kategorie Arbeitswelt für ihr „Social Dashboard“. Mit dem Programm sollen Firmen das Sozialverhalten von Angestellten kontrollieren und auswerten können. Es handele sich um einen Versuch, die Bewertung von sozialem Verhalten einer Maschine zu überlassen, hieß es in der Begründung der Jury.

<http://www.fr-online.de/politik/datenschutz--big-brother-award--geht-an-verfassungsschutz-,1472596,34139268.view.printVersion.html>

www.weser-kurier.de/bremen/bremen-politik-wirtschaft_artikel,-Big-Brother-Award-2016-an-Verfassungsschutz-arid.1361182.html

Der Tagesspiegel **Sächsische Zeitung*** 22.04.2016
SZ-ONLINE.DE

Deutschlands Datenkraken Verfassungsschutz und BVG bekommen "Big Brother Award"

Was haben eine Versicherung, die Berliner Verkehrsbetriebe und der Verfassungsschutz gemeinsam? Sie alle haben sich als Deutschlands größte Datenkraken einen Negativpreis verdient.

Der Verfassungsschutz ist mit einem Negativpreis für Datenkraken bedacht worden. Der Datenschutzverein Digitalcourage vergab den ungeliebten „Big Brother Award“ in der Kategorie Lebenswerk am Freitag in Bielefeld an den Inlandsgeheimdienst Deutschlands. Auch die Unternehmen IBM, die Generali-Versicherung, die Kampagnenplattform Change.org sowie die Berliner Verkehrsbetriebe mussten sich als „Datenkraken“ eine solche Auszeichnung gefallen lassen.

Der Bielefelder Verein Digitalcourage setzt sich nach eigenen Angaben seit mehr als 25 Jahren für den Schutz der Grundrechte im digitalen Zeitalter ein. Mit den jährlich vergebenen „Big Brother Awards“ wollen die Datenschützer Verletzungen der Privatsphäre und Missbrauch von Technik zur übermäßigen Datensammelerei anprangern.

Angesichts einer 65-jährigen Geschichte mit vielen Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen sei es erstaunlich, dass der Verfassungsschutz bislang keinen „Big Brother Award“ erhalten habe, sagte Jury-Mitglied Rolf Gössner laut vorab verbreitetem Manuskript. Der Anwalt und Publizist war selbst jahrzehntelang vom Geheimdienst beobachtet worden. Er prangerte insbesondere die Verstrickung des Verfassungsschutzes in den NSU-Skandal an. „Trotz - oder muss man sagen: wegen? - seiner zahlreichen V-Leute im Umfeld des NSU konnte dessen rassistische Mordserie über Jahre hinweg weder verhindert noch aufgedeckt werden“, so Gössner.

Auch Generali und Change.org ausgezeichnet

In der Kategorie Verbraucherschutz wählte die Jury die Generali-Versicherung als Preisträger aus, weil sie ihren Kunden Vorteile verspreche, wenn diese ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App kontrollieren lassen. „Das ist nicht mehr als ein Marketing-Gag, wobei Fitnessarmbänder Verbraucher an Überwachung gewöhnen“, sagte Datenschutzaktivistin Rena Tangens von Digitalcourage.

Mit einem weiteren Preis rügten die Datenschützer die elektronischen Fahrkarten der [Berliner Verkehrsbetriebe](http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschlands-datenkraken-verfassungsschutz-und-bvg-bekommen-big-brother-award/13490858.html). Im Dezember 2015 waren über ein Datenleck Bewegungsprofile von Fahrgästen sichtbar geworden. Für die in der Entwicklung befindliche Software *Social Dashboard* wurde der US-amerikanische IT-Konzern IBM gerüffelt. Über firmeneigene Netzwerke sollen Mitarbeiterdaten zu sozialem Verhalten gesammelt und bewertet werden.

Auch der „Big Brother“-Preisträger Change.org kommt aus den USA. Das Unternehmen betreibt eine Kampagnenplattform. Diese komme zwar als alternatives Projekt daher, verdiene aber tatsächlich Geld mit den Daten von Unterzeichnern dort eingestellter Petitionen. Dabei gebe es zudem zahlreiche datenschutzrechtliche Mängel. (dpa)

<http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschlands-datenkraken-verfassungsschutz-und-bvg-bekommen-big-brother-award/13490858.html>

www.sz-online.de/nachrichten/verfassungsschutz-bekommt-negativpreis-als-datenkraken-3379495.html



"Datenkraken": Verfassungsschutz mit "Big Brother Award" ausgezeichnet

Big Brother Awards 2016: Der Verfassungsschutz ist mit einem Negativpreis für Datenkraken und Privatsphäre-Verletzungen ausgezeichnet worden.

Big Brother Award 2016 vergeben: Der Datenschutzverein Digitalcourage vergab den ungeliebten Preis in der Kategorie Lebenswerk am Freitag in Bielefeld an den Inlandsgeheimdienst. Seine 65-jährige Geschichte handele vielfach von Skandalen, Machtmissbrauch, Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen, hieß es in der vorab verbreiteten Laudatio. Die Jury prangerte insbesondere die Verstrickung des Verfassungsschutzes in den NSU-Skandal sowie sein unkontrollierbares V-Leute-System an.

Big Brother Award 2016 - Weitere Preisträger

Auch die Unternehmen IBM, die Generali-Versicherung, die Kampagnenplattform Change.org sowie die Berliner Verkehrsbetriebe mussten sich als «Datenkraken» eine solche Auszeichnung für problematische Datensammelei gefallen lassen.

Der Bielefelder Verein Digitalcourage setzt sich nach eigenen Angaben seit mehr als 25 Jahren für den Schutz der Grundrechte im digitalen Zeitalter ein. Mit den jährlich vergebenen «Big Brother Awards» wollen die Datenschützer Verletzungen der Privatsphäre und Missbrauch von Technik zur übermäßigen Datensammelei anprangern.

Digitalcourage prangert Verstrickungen des Verfassungsschutzes in NSU an

Angesichts einer 65-jährigen Geschichte mit vielen Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen sei es erstaunlich, dass der [Verfassungsschutz](#) bislang keinen «Big Brother Award» erhalten habe, sagte Jury-Mitglied Rolf Gössner laut vorab verbreitetem Manuskript. Der Anwalt und Publizist war selbst jahrzehntelang vom Geheimdienst beobachtet worden. Er prangerte insbesondere die Verstrickung des Verfassungsschutzes in den NSU-Skandal an. «Trotz - oder muss man sagen: wegen? - seiner zahlreichen V-Leute im Umfeld des NSU konnte dessen rassistische Mordserie über Jahre hinweg weder verhindert noch aufgedeckt werden», so Gössner.

In der Kategorie Verbraucherschutz wählte die Jury die Generali-Versicherung als Preisträger aus, weil sie ihren Kunden Vorteile verspreche, wenn diese ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App kontrollieren lassen. «Das ist nicht mehr als ein Marketing-Gag, wobei Fitnessarmbänder Verbraucher an Überwachung gewöhnen», sagte Datenschutzaktivistin Rena Tangens von Digitalcourage.

Big-Brother-Award 2016: Viele US-Firmen mit Negativpreis bedacht

Mit einem weiteren Preis rügten die Datenschützer die elektronischen Fahrkarten der Berliner Verkehrsbetriebe. Im Dezember 2015 waren über ein Datenleck Bewegungsprofile von Fahrgästen sichtbar geworden. Für die in der Entwicklung befindliche Software «Social Dashboard» wurde der US-amerikanische IT-Konzern IBM gerüffelt. Über firmeneigene Netzwerke sollen Mitarbeiterdaten zu sozialem Verhalten gesammelt und bewertet werden.

Auch der «Big Brother»-Preisträger Change.org kommt aus den USA. Das Unternehmen betreibt eine Kampagnenplattform. Diese komme zwar als alternatives Projekt daher, verdiene aber tatsächlich Geld mit den Daten von Unterzeichnern dort eingestellter Petitionen. Dabei gebe es zudem zahlreiche datenschutzrechtliche Mängel. *AZ/dpa*

<http://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Datenkraken-Verfassungsschutz-mit-Big-Brother-Award-ausgezeichnet-id37557717.html>

Mit dem gläsernen Ticket auf Datenfang

Von Christiane Schulzki-Haddouti 22. April 2016 - 16:32 Uhr

Die Berliner Verkehrsbetriebe werden für ihre „Fahrcard“ mit dem Big Brother Award ausgezeichnet. Mit der Chipkarte wurden Bewegungsprofile der Fahrgäste aufgezeichnet. Auch andere Verkehrsunternehmen nutzen die Technik.

Berlin - Die Berliner Verkehrsbetriebe BVG haben monatelang erfasst, wann an welcher Haltestelle ein Fahrgast eingestiegen ist. Jedes Mal, wenn der Nutzer ein Lesegerät passierte, wurden Datum, Uhrzeit, Buslinie und Haltestelle auf die kontaktlose Chipkarte geschrieben. „Auch dann, wenn es sich um eine Monatskarte handelte, bei der es nicht auf die gefahrenen Strecken ankommt“, betont Rena Tangens vom Bielefelder Verein Digitalcourage, der den Negativpreis Big Brother Award seit dem Jahr 2000 verleiht.

Der Fahrgast habe nicht gewusst, dass seine elektronische Chipkarte nichts anderes als „eine kleine Datenkrake in der Tasche“ war, sagt Tangens. Zehn Einträge konnte auf der Karte gespeichert werden, die dann mit neuen Daten wieder überschrieben wurden. Jahrelang behauptete die BVG, dass es technisch unmöglich sei, diese Daten zu erfassen. Dabei beruht die „Fahrcard“ auf einem allgemeinen technischen Standard für E-Tickets, dem VDV-Standard. VDV steht für „Verband Deutscher Verkehrsunternehmen“. Das so genannte „Transaktions-Logbuch“ war von Anfang an vorge-sehen.

Aufgedeckt wurde die Datenerfassung vom Berliner Fahrgastverband IGEB und dem Online-Magazin Golem: Ein für die Nahfeldkommunikation nach dem NFC-Standard geeignetes Smartphone und die App Mytraq genügen, um die Daten kontaktlos auszulesen. Nach den Presseberichten behauptete die BVG, dass sie die Funktion beim Karten-Hersteller nicht beauftragt habe. Gleichwohl versäumte sie es aber zu überprüfen, ob die Karte tatsächlich auch nur das kann, was sie können sollte. Ende Dezember 2015 deaktivierte die BVG alle Lesegeräte in ihren Bussen. Seit Februar können die Kunden die Daten auf der Karte bei der BVG mit einem kleinen Software-Programm löschen lassen.

Eingesetzt wurde die Fahrcard übrigens nicht nur bei der BVG, sondern auch bei den anderen Mitgliedern des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg, nämlich der Oberhavel Verkehrsgesellschaft und der Ostdeutschen Eisenbahn. Und weil das Ticket auf dem VDV-Standard beruht, ist anzunehmen, dass bundesweit weitere Verkehrsgesellschaften betroffen sind. „Der Big Brother Award gilt nicht nur der BVG, sondern er soll auch ein Warnschuss für die ganzen anderen Verkehrsbetriebe bundesweit sein, die elektronische Fahrkarten vorbereiten oder schon einsetzen“, betont Tangens.

Kritisch sieht sie vor allem die Datenerfassung, die der Fahrgast selbst nicht mehr kontrollieren kann. Doch die Datenschützerin kritisiert nicht nur die mangelnde Transparenz, sondern die Datenerfassung selbst: „Warum überhaupt muss mit einer Fahrkarte die Strecke von A nach B erfasst werden?“ Die nahe liegende Antwort lautet: Weil damit kontrolliert werden kann, ob ein Fahrgast das Ticket für die richtige Strecke gelöst hat.

Verkehrspolitisch stehen die Weichen aber bereits anders: Viele Städte überlegen sich intensiv, wie sie den Autoverkehr in der Innenstadt reduzieren können. Die belgische Stadt Hasselt entschied sich bereits 1997, auf den Bau einer Umgehungsstraße zu verzichten und stattdessen einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr anzubieten. Die Buslinien wurden ausgebaut und Parkplätze in der Innenstadt verteuert. Dieses Experiment griffen seither Tallinn in Estland, Aubagne in Frankreich, Manchester in Großbritannien und Calgary in Kanada auf. In Deutschland überlegt derzeit Tübingen einen Gratis-Nahverkehr einzurichten. In Berlin ließ die Piratenfraktion im Abgeordnetenhaus eine Machbarkeitsstudie für einen fahrscheinlosen Nahverkehr erstellen.

Nahverkehr statt selbstfahrender Autos

Rena Tangens glaubt, dass jetzt wichtige Weichen gestellt werden. Denn wenn selbstfahrende Autos zunehmend eine Rolle spielen, werde auch der Autoverkehr wachsen. Denn dann kann man auch im Auto die Dinge erledigen, die man bisher nur im öffentlichen Nahverkehr tun konnte. Tangens sagt: „Verkehrsbetriebe und Politik sollten jetzt gegensteuern und einen attraktiven öffentlichen Nah- und Fernverkehr als Alternative anbieten.“ Dabei müsse auch der Datenschutz eine wichtige Rolle spielen, um eine Totalüberwachung zu verhindern.

Die BVG erhielt für ihr gläsernes Busticket deshalb den Big Brother Award in der Kategorie „Technik“. Die weiteren Preisträger zeigen nicht weniger gravierende Datenschutzprobleme auf. So erhielt der Verfassungsschutz die Negativauszeichnung in der Kategorie „Lifetime“ für die Überwa-

chung und Stigmatisierung gesellschaftskritischer Gruppen und Personen, für sein offensichtlich unkontrollierbares V-Leute-Systeme sowie seine „heillosen Verflechtungen in mörderische Neonazi-Szenen und die Vertuschung illegaler Praktiken“, so der Jurist und Bürgerrechtler Rolf Gössner.

In der Kategorie „Wirtschaft“ ging der Negativpreis an die US-Firma Change.org, die eine Kampagnenplattform unterhält. Die personenbezogenen Daten der Unterzeichner vermarktet sie gewinnorientiert. Weil im Moment vor allem links und alternativ gesinnte Bürger den Dienst nutzen, bemüht sich dieser derzeit aktiv um Nutzer aus dem rechten Spektrum. Die Daten der Anwender werden immer noch in den USA gespeichert, obwohl dies nach dem Safe-Harbor-Urteil des Europäischen Gerichtshofs seit Herbst nicht mehr rechtmäßig ist.

Kritik am gläsernen Versicherten

Der Versicherungskonzern Generali wurde in der Kategorie „Verbraucherschutz“ ausgezeichnet. Er verspricht Versicherten Vorteile, wenn sie ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten über eine App an die Versicherung weitermelden. Die Daten werden an ein Bonuspunkte-System nach Südafrika übermittelt.

Schließlich erhielt die Firma IBM für die Kategorie „Arbeitswelt“ den Negativpreis, da sie die Software „Social Dashboard“ entwickelt hat. Damit wird das digitale Sozialverhalten von Angestellten bewertet. Die Daten stammen aus dem firmeneigenen sozialen Netzwerk „Connections“. Für „Likes“ und Weiterleitungen von Nachrichten erhält der Anwender eine bestimmte Anzahl von Punkten, aus denen ein „Soziales Ranking“ erstellt wird. Frank Rosengart vom Chaos Computer Club kritisiert, dass damit die Bewertung von sozialem Verhalten einer Maschine überlassen wird, was falsche Anreize setzt und zu mehr Arbeitsdruck führe.

Verleihung Die Big Brother Awards werden in Deutschland seit 2000 verliehen. Organisiert wird die Preisverleihung von Digitalcourage aus Bielefeld, in der Jury sitzen seit Jahren Vertreter des Chaos Computer Clubs und anderer Bürgerrechtsorganisationen. Erfunden hatte die Negativauszeichnung 1998 Simon Davies von der britischen Cyberrights-Organisation „Privacy International“. Rasch wurde der Preis auch in anderen Ländern wie Österreich und der Schweiz, Kanada und den USA von Bürgerrechtsorganisationen übernommen.

Wirkung In Deutschland führte die Preisverleihung unter anderem dazu, dass viele Verbraucher ein kritisches Bewusstsein gegenüber Payback- und anderen Punktesammelkarten entwickelt haben. So musste der Handelsriese Metro (Real, Media Markt, Saturn) kontaktlose Payback-Karten kurz nach der Einführung wieder zurücknehmen. Auch der Skandal um Videoüberwachung beim Discounter Lidl wurde durch die Awards angestoßen. <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.big-brother-awards-mit-dem-glaesernen-ticket-auf-datenfang.6577c4d6-7d59-4373-99c0-28ffc60b47b6.html>

Negativpreise für Datenkraken: Big-Brother-Award geht an Verfassungsschutz

Bielefeld. Der Big-Brother-Award des Bielefelder Vereins Digitalcourage ist auch als „Oscar für Datenkraken“ bekannt. In diesem Jahr erhielt unter anderem der deutsche Verfassungsschutz den Preis. Ausgezeichnet wurden auch die die Kampagnenplattform change.org, die Generali Versicherung, die Berliner Verkehrsbetriebe BVG und das Social Dashboard von IBM.

Der Preis wird an Firmen, Organisationen und Personen, die „in besonderer Weise und nachhaltig die Privatsphäre von Menschen beeinträchtigen oder persönliche Daten Dritten zugänglich machen vergeben. Der Verfassungsschutz wurde mit dem „Life Award“ ausgezeichnet.

In seiner Laudatio warf der Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte Rolf Gössner dem Verfassungsschutz „65 Jahre Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen“ vor. Staats- und gesellschaftskritische Gruppen und Personen würden überwacht und stigmatisiert. Aber auch durch „das unkontrollierbare V-Leute-System, die heillosen Verflechtungen des Dienstes in mörderische Neonazi-Szenen und die Vertuschung illegaler Praktiken“ habe sich der Verfassungsschutz für den Big-Brother-Award qualifiziert, meinte Gössner. „Doch trotz ihrer Skandalgeschichte werden die Verfassungsschutzbehörden nicht etwa wirksam gezügelt, sondern noch weiter aufgerüstet und mit neuen Geheimbefugnissen ausgestattet“, kritisierte der Laudator.

Kampagnenplattform

Mit dem Preis für die Kategorie Wirtschaft wurde die US-Firma und Kampagnenplattform change.org bedacht. Die Laudatoren Peter Wedde und Sönke Hilbrans von der Deutschen Vereinigung für Datenschutz warfen change.org Täuschung seiner Nutzer vor. Die Plattform komme als alternatives Projekt daher, sei aber in Wahrheit eine gewinnorientierte US-Firma, betonten die Laudatoren. „Die personenbezogenen Daten der Menschen, die Petitionen unterzeichnet haben, werden in vielfältiger und nicht transparenter Art und Weise für eigene Geschäftszwecke verwendet.“ Außerdem weise die Plattform auch datenschutzrechtlich viele Mängel auf.

Berliner Verkehrsbetriebe BVG

Auch ein Verkehrsbetrieb hat es in diesem Jahr unter die Gewinner des Preises gebracht: Mit ihrer VBB Fahrkarte, einer kontaktlosen Chipkarte, sind die Berliner Verkehrsbetriebe BVG in den Fokus der Datenschützer geraten. Dies sei mitnichten nur ein Lesegerät, hielt Rena Tangens vom Verein Digitalcourage dem Unternehmen vor. Tatsächlich würden auf der Chipkarte bei jedem Einsteigen Datum, Uhrzeit, Buslinie und Haltestelle abgespeichert.

Dies passiere nicht nur bei der BVG, sondern auch bei anderen Mitgliedern des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg VBB, erläuterte Tangens. Aus den gespeicherten Einsteigehaltestellen ließen sich dann Bewegungsprofile der Bahnnutzer erstellen. Tangens warf den Berliner Verkehrsbetrieben außerdem vor, lange wider besseres Wissen behauptet zu haben habe, eine solche Speicherung sei technisch unmöglich.

Versicherung Generali

Auch in diesem Jahr ist wieder eine Versicherung unter den Trägern des Negativpreises: Die Laudatio für den Anbieter **Generali** hielt Digitalcourage-Sprecher padeluun. Er warf der Versicherung vor, ihren Kunden Vorteile zu versprechen, wenn sie ihre Fitnessdaten und ihr Einkaufsverhalten per App oder Sportkleidung an die Versicherung melden. Die Daten würden dann an ein Bonuspunkte-System nach Südafrika übermittelt. „Dies führt zur Entsolidarisierung und widerspricht dem Grundgedanken unseres Sozialsystems“, kritisierte der Bürgerrechtler.

Social Dashboard

Mit der Software „**Social Dashboard**“ hat sich das Softwareunternehmen IBM für den Big-Brother-Award qualifiziert. „Social Dashboard“ wertet die Daten aus dem firmeneigenen sozialen Netzwerk „Connections“ aus. Dabei wird jedem Teilnehmer eine Punktzahl für seine „soziale Reputation“ zugewiesen. Analysiert werden die Kontakte mit anderen Mitarbeitern, wer wessen Nachrichten im firmeninternen Netz liest und weiter empfiehlt und wer wie gut mit anderen Abteilungen oder Kollegen vernetzt ist. Die Software erlaube dem Arbeitgeber so ganz neue Einblicke in das Beziehungsnetz der Arbeitnehmer, stellt Frank Rosengart vom Chaos Computer Club fest. Dies sei ein Versuch, die Bewertung von sozialem Verhalten einer Maschine zu überlassen, und führe unter anderem zu mehr Arbeitsdruck.

Mitveranstalter der Preisverleihung waren auch die **Deutschen Vereinigung für Datenschutz (DVD)**, die **Internationale Liga für Menschenrechte (ILMR)** und der **Chaos Computer Club (CCC)**. Der Big-Brother-Award ist ein internationales Projekt, an dem sich bisher 19 Länder beteiligen. <http://www.noz.de/deutschland-welt/gut-zu-wissen/artikel/702922/digitalcourage-big-brother-award-geht-an-verfassungsschutz>

Hannoversche Allgemeine

22.04.2016

Verfassungsschutz bekommt Preis fürs Lebenswerk

Dieser Preis ist nicht als Lob gemeint, sondern als Kritik: Dem Verfassungsschutz ist der ungeliebte "Big Brother Award" verliehen worden – in der Kategorie Lebenswerk. Außerdem wurden IBM, die Generali-Versicherung, die Kampagnenplattform Chance.org und die Berliner Verkehrsbetriebe ausgezeichnet.

Negativpreis für den Inlandsgeheimdienst: Der Verfassungsschutz wurde mit dem "Big Brother Award" ausgezeichnet.

Bielefeld. Der Datenschutzverein Digitalcourage vergab am Freitag den ungeliebten "[Big Brother Award](#)". Die Bielefelder Organisation setzt sich nach eigenen Angaben seit mehr

als 25 Jahren für den Schutz der Grundrechte im digitalen Zeitalter ein. Mit den jährlich vergebenen "Big Brother Awards" wollen die Datenschützer Verletzungen der Privatsphäre und Missbrauch von Technik zur übermäßigen Datensammelei anprangern. In diesem Jahr wurden mit dem Negativpreis ausgezeichnet:

Der Verfassungsschutz in der Kategorie Lebenswerk. Angesichts einer 65-jährigen Geschichte mit vielen Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen sei es erstaunlich, dass Deutschlands Inlandsgeheimdienst bislang keinen "Big Brother Award" erhalten habe, erklärte Jury-Mitglied Rolf Gössner. Der Anwalt und Publizist war selbst jahrzehntelang vom Geheimdienst beobachtet worden. Er prangerte insbesondere die Verstrickung des Verfassungsschutzes in den NSU-Skandal an. "Trotz – oder muss man sagen: wegen? – seiner zahlreichen V-Leute im Umfeld des NSU konnte dessen rassistische Mordserie über Jahre hinweg weder verhindert noch aufgedeckt werden", kritisierte Gössner. (...)

www.haz.de/Nachrichten/Medien/Netzwelt/Verfassungsschutz-bekommt-Negativpreis-als-Datenkraken

WDR 1 Stand: 22.04.2016, 19:45

Verfassungsschutz bekommt Negativpreis für "Datenkraken"

Der Verfassungsschutz ist mit dem Negativpreis für "Datenkraken" bedacht worden. Der Datenschutzverein Digitalcourage vergab den ungeliebten "Big Brother Award" in der Kategorie Lebenswerk am Freitag (22.04.2016) in Bielefeld. Auch die Unternehmen IBM, die Generali-Versicherung, die Kampagnenplattform Change.org sowie die Berliner Verkehrsbetriebe mussten sich als "Datenkraken" eine solche Auszeichnung gefallen lassen.

Der Bielefelder Verein Digitalcourage setzt sich nach eigenen Angaben seit mehr als 25 Jahren für den Schutz der Grundrechte im digitalen Zeitalter ein. Mit den jährlich vergebenen "Big Brother Awards" wollen die Datenschützer Verletzungen der Privatsphäre und Missbrauch von Technik zur übermäßigen Datensammelei anprangern.

Angesichts einer 65-jährigen Geschichte mit vielen Datenschutz- und Bürgerrechtsverletzungen sei es erstaunlich, dass der Verfassungsschutz bislang keinen "Big Brother Award" erhalten habe, sagte Jury-Mitglied Rolf Gössner laut vorab verbreitetem Manuskript. Der Anwalt und Publizist war selbst jahrzehntelang vom Geheimdienst beobachtet worden.

<http://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/big-brother-award-104.html>

<http://www1.wdr.de/verbraucher/digital/big-brother-awards-verliehen-100.html>



Big Brother Award 2016: wo Daten, sind auch Kraken

22.04.2016 Detlef Borchers

Vier unglückliche "Gewinner" und eine Ehrung für das Lebenswerk als Datenschnüffler: Die Verleihung der Big Brother Awards 2016 macht nicht alle glücklich.

Seit 2000 werden jährlich in Bielefeld Firmen und Behörden mit einem **Big Brother Award [1]** ausgezeichnet, die nach Ansicht einer Jury besonders heftig gegen den Datenschutz verstoßen oder die Privatsphäre der Menschen missachtet haben. Mit dem Lebenspreis wird diesmal der Verfassungsschutz bedacht, dieser "Dienstleister der Demokratie". Das ist den Organisatoren ein Schmäckerl wert: Die Laudatio hält der **Anwalt und Bürgerrechtler Rolf Gössner, der 38 Jahre lang [2]** von den Verfassungsschützern überwacht wurde. Die der Oscar-Verleihung nachempfundene Gala beginnt in diesen Minuten und wird **gestreamt [3]**.

Die von **Digitalcourage [4]** organisierten Big Brother Awards werben mit dem Datenkraken Oscar, der ungern ins Scheinwerferlicht gezerrt wird. Was bei Datensammlern im Verborgenen vor sich geht, kann Jahr für Jahr erstaunen. Das gilt für die **Fahrcard der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**, die in diesem Jahr den Preis in der Kategorie "Technik" gewinnen. Die Karte mit einem Chip auf NFC-Basis ist für BVG-Abonnenten als Umweltkarte oder Schülerkarte zu erhalten und wird in den meisten Fällen als Monatskarte benutzt. Dennoch haben die Lesegeräte in den BVG-Bussen

nicht nur die Gültigkeit der Karte beim Einsteigen überprüft, sondern aktiv Daten auf die Karte geschrieben, wie der **Berliner Fahrgastverband IGEB [5]** im Dezember 2015 herausfand. Die Uhrzeit und eine Kennziffer des Zustiegspunktes wurden auf die Karte geschrieben und damit ein ziemlich genaues Bewegungsprofil erzeugt.

Als besonders pikant bleibt festzuhalten, dass der BVG in seiner ersten Informationsbroschüre zum elektronischen Fahrausweis die Logfunktion leugnete. Auch nach der Entdeckung der Speicherfunktion durch den IGEB spielte der BVG die Logfunktion herunter und sprach verharmlosend von **Irritationen zur Datensicherheit [6]**. Dennoch wurden die Lesegeräte in den Bussen vorläufig abgeschaltet, damit das **ungewollte Protokollieren [7]** im System dieser Geräte entfernt werden konnte. Angesichts der Bedeutung, die ein moderner ÖPNV für die künftigen "smart cities" hat, geht der Big Brother Award also nach Berlin, mit Seitenblick auf Städte wie **Hamburg [8]** oder den **Verkehrsverbund Rhein-Main [9]**.

Frei und sportlich sich bewegen ist in, ob dies nun beim Jogging im Freien oder im Fitness-Studio passiert. **Vitality [10]** nennt sich das Programm, mit dem der Versicherungskonzern Generali Deutschland **"Bonuspunkte" für sportliche Aktivitäten oder gesunde Ernährung** verteilt. Daten aus dem Fitness Studio oder von einer "gesunden" Supermarktkette werden "an die rechtlich getrennte Generali Vitality-Gesellschaft übermittelt", erklärte Vorstandsvorsitzender Giovanni Liverani den Redakteuren von Technology Review. Das gesundheitsbewusste Punktesammeln im Kundenbindungsprogramm der Versicherung hat einen sehr ungesunden Nebeneffekt, den die Jury der Big Brother Awards bemängelt. Die Daten gehen zur Analyse **nach Südafrika [11]**. Ob damit der Datenaustausch legal ist, fragte sich die Jury, bekam keine Antwort und vergibt deshalb den Big Brother Award in der Kategorie "Verbraucherschutz" an die Generali.

Bereits im vergangenen Jahr hatte der frühere schleswig-holsteinische Landesdatenschützer Thilo Weichert ein **Gutachten über die Petitionsplattform Change.org [12]** veröffentlicht. Demnach soll die Plattform nicht datenschutzgerecht gestaltet sein. Unmittelbar nach Erscheinen des Gutachtens löschte Change.org in seinem Impressum die Adresse seines Berliner Büros, wohl um die Prüfung durch deutsche Datenschützer zu umgehen. Change.org-Justiziarin Eve Chaurand **argumentierte [13]**, dass die Plattform Datenschutzbestimmungen beachte und insbesondere alle Daten lösche, wenn Nutzer es verlangten. Unerwähnt blieb, dass Change.org die **Kraft der Klicks [14]** an Dritte verkauft und damit ein Geschäftsmodell hat, dass **die finanziell potente High Society des Internets [15]** als Investoren anlockt. Dafür gibt es den Big Brother Award in der Kategorie "Wirtschaft"

Wer kennt wen und wer arbeitet mit wem gut zusammen, wer lässt sich von wem beeinflussen und gibt Ideen weiter, ohne dass dieser gleich der "Vorgesetzte" ist? Für derlei Analyse hat IBM in seiner **"sozialen" Neuorientierung [16]** das **"Personal Social Dashboard"** entwickelt, in dem jeder Mitarbeiter seine soziale Stellung im Unternehmen erfahren kann. Das von der Informatikerin **Shiri Kremer-Davidson [17]** geleitete Projekt bekommt einen Big Brother Award in der Kategorie "Kommunikation", weil dieser "soziale Graph" nach Ansicht der Jury nicht nur arbeitsrechtlich bedenklich ist. IBM überlässt es jeder Landestochter, ob dieses **Mitarbeiter-Tool [18]** eingesetzt wird, das Vorgesetzte oder die Personalabteilung nicht einsehen können. Bislang ist die Software in keinem Land der EU von einem Betriebsrat oder einer Gewerkschaft abgelehnt worden. Mit seinem Tool hat es IBM auf **Rang 4 der "exponentiellen Zukunftsunternehmen" [19]** gebracht, nach Google, Amazon und Apple, aber vor Microsoft.

Über die Jahre hinweg hat sich der Big Brother Award für das Lebenswerk als besonders "hohe" Auszeichnung erwiesen, die etwa an die Innenminister Otto Schily und Wolfgang Schäuble, aber auch an Microsoft und die GEZ verliehen wurde. In diesem Jahr ist der Verfassungsschutz an der Reihe, sowohl auf Bundesebene als auch auf der Ebene der Landesämter. Er verdiente sich den Preis mit einer Vielzahl von **"Maßnahmen" zur Sicherung der Demokratie**, vom Celler Loch bis hin zum Versuch, die Verantwortlichen von Netzpolitik.org mit dem Vorwurf des **Landesverrates [20]** ins Gefängnis zu bringen. Bei dieser Aktion gegen die Pressefreiheit musste der Generalbundesanwalt Harald Range seinen Hut nehmen, während Initiator **Hans-Georg Maaßen [21]** unbeteiligt blieb. Sein sehr spezielles Verständnis der Demokratie offenbarte Maaßen kurz vor Weihachten mit der Behauptung, der Verfassungsschutz könne **straflos die Telekommunikationsüberwachung durchführen [22]**, wenn er sie für nötig hält. (**anw [23]**)

www.heise.de/newsticker/meldung/Big-Brother-Award-2016-wo-Daten-sind-auch-Kraken-3180861.html?view=print

Links in diesem Artikel:

[1] <https://www.bigbrotherawards.de/>

[2] <http://www.verfassung-schuetzen.de/rolf-gossner-ein-bespitzeltes-leben/>

....

Weitere Berichte:**DIE WELT**www.welt.de/regionales/nrw/article154664575/Verfassungsschutz-mit-Negativpreis-fuer-Datenkraken-ausgezeichnet.html**stern.de**<http://www.stern.de/wirtschaft/news/big-brother-awards--change-org-als-datenkrake-ausgezeichnet-6807950.html>**WESTFALEN-BLATT**<http://www.westfalen-blatt.de/OWL/Lokales/Bielefeld/Bielefeld/2339038-Veranstalter-ist-der-Bielefelder-Datenschuetzer-Verein-Digitalcourage-Negativpreis-Big-Brother-Award-zeichnet-Datenkraken-aus>**Der Freitag** <https://www.freitag.de/autoren/llanger/einen-oscar-fuer-geheime-datengeschaefte>**Berliner Zeitung**<http://www.berliner-zeitung.de/berlin/big-brother-award-bvg-erhaelt--auszeichnung--fuer-schlechten-datenschutz-23936446>**WAZ**<https://www.derwesten.de/politik/negativpreis-big-brother-award-ruegt-verfassungsschutz-id11759447.html>**Deutschlandradio**http://www.deutschlandfunk.de/bigbrother-award-vergeben-bittere-zitronen-fuer-die.684.de.html?dram:article_id=352210**derStandard.at**<http://derstandard.at/2000035675978/Big-Brother-Award-geht-an-Petitionsplattform-Changeorg?ref=rec>**Greenpeace**<https://www.greenpeace-magazin.de/nachrichtenarchiv/big-brother-award-fuer-die-datenkrake-changeorg><http://www.neues-deutschland.de/artikel/1009589.negativpreis-big-brother-award-ruegt-verfassungsschutz.html>**Berliner Morgenpost:**www.morgenpost.de/politik/article207459137/Negativpreis-Big-Brother-Award-ruegt-Verfassungsschutz.html**Süddeutsche Zeitung**<http://www.sueddeutsche.de/digital/big-brother-awards-der-grosse-bruder-sieht-dich-1.2961436>**GOLEM**<http://www.golem.de/news/big-brother-awards-negativpreis-fuer-berliner-verkehrsbetriebe-und-change-org-1604-120507.html>**NETZPOLITIK.ORG**<https://netzpolitik.org/2016/big-brother-awards-2016/>